

IN KÜRZE

Michael Jackson von Spinne gebissen



LOS ANGELES – Popstar Michael Jackson ist von einer Spinne in den Fuss gebissen worden. Vor Gericht in Santa Monica im US-Staat Kalifornien erschien der 44-Jährige am Dienstag humpelnd und ohne Schuh. Sein Fuss sei geschwollen, sagte er Reportern und fügte hinzu: «Ich liebe Taranteln, aber nicht diese kleinen Spinnen.» Im Gerichtssaal quietschte er vor Beginn der Anhörung mehrfach ins Mikrofon und schnitt Grimassen in Richtung der Zuschauer. Jackson muss sich wegen Vertragsbruchs vor Gericht verantworten, weil er zwei Konzerte zur Millenniums-Wende hatte platzen lassen. Diese sollten in Sydney und Honolulu stattfinden. An die Umstände der Konzertsagen erinnere er sich nicht mehr, gab Jackson vor Gericht an. «Das ist Verwaltungsarbeit. Das mache ich nicht. Ich bin der Entertainer», sagte er. Vom Anwalt des klagenden Konzertveranstalters Marcel Avram befragt, ob er Gedächtnisprobleme habe, konterte Jackson: «Nicht, dass ich mich daran erinnern würde.»

George Michael erwartet Millionenklage

LOS ANGELES – Popstar George Michael erwartet ein Prozess um die 10-Millionen-Dollar-Klage des amerikanischen Polizisten, der ihn im April 1998 beim Sex auf einer öffentlichen Toilette erwischt und festnahm. Ein US-Berufungsgericht hat die Klage, die in erster Instanz von einem Bundesrichter abgewiesen worden war, zugelassen. Der Polizist M. Rodriguez wirft dem Sänger üble Nachrede und Beleidigung vor. Das Berufungsgericht stellte fest, dass die Äusserungen Michaels über den Polizisten die Grenze der freien Meinungsäusserung überschritten. Rodriguez hatte Michael am 7.4. 98 als ziviler Ermittler in der Männertoilette im Will Rogers Memorial Park in Beverly Hills festgenommen. Der Sänger stellte das Geschehen später auf ironische Weise im Clip zu seinem Hit «Outside» dar und verspottete die Polizei. Der Polizist will gegen zwei Behauptungen Michaels vorgehen. Der Sänger habe ihn beschuldigt, ihm eine Falle gestellt zu haben, und in Interviews behauptet, Rodriguez habe vor ihm seine Genitalien geschwenkt.

Mathieu Carriere heiratet Kindermädchen seiner Tochter

MÜNCHEN – Der Schauspieler Mathieu Carriere will noch vor Weihnachten das Kindermädchen seiner sechsjährigen Tochter heiraten. Er kenne seine 26-jährige zukünftige Frau Susana und ihre Familie seit drei Jahren, sagte der 52-Jährige der Münchner «Abendzeitung». «Ich mag sie und vertraue ihr. Es wird eine wunderschöne Hochzeit und vermutlich das schönste Weihnachten, das ich je hatte.» Dass die aus Ecuador stammende Susana selbst zwei Kinder hat, findet Carriere toll: «Je mehr Familie, desto besser.» Auf die Frage, ob er mit der Hochzeit seine Chancen im Sorgerechts-Prozess um Tochter Elena erhöhen wolle, antwortete der Schauspieler: «Lächerlich! Es geht hier um ein neues Leben, bei dem alle Beteiligten ein Zuhause finden und das Gefühl haben sollen, dass etwas Schönes beginnt.»

Heftiger Schlagabtausch

Deutsche Regierung und Opposition gerieten sich im Bundestag in die Haare

BERLIN – Mit scharfen Angriffen auf die Opposition und der Ankündigung weiterer Struktur-reformen hat der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder am Mittwoch im Parlament einen Befreiungsschlag versucht.

Nach wochenlanger Kritik an seiner Politik wies Schröder führende SPD-Politiker in die Schranken, die die grundlegende Überarbeitung des Sozialsystems auf die lange Bank schieben wollen. Er machte klar, dass die anstehenden Reformen mit kräftigen Einschnitten ins soziale Netz verbunden seien. Im Gesundheitsbereich würden die Leistungen der Versicherten künftig auf das «medizinisch Notwendige» reduziert, sagte Schröder in der Haushaltsdebatte des Bundestages. An Änderungen im Renten- und Gesundheitssystem führe kein Weg vorbei. Dabei werde die Koalition auf Gerechtigkeit zwischen Reich und Arm sowie den Generationen achten. Kürzungen bei Kleinstrenten kämen nicht in Frage. Der Kanzler warf der Opposition vor, die demokratischen Spielregeln zu missach-



Schlagabtausch im Deutschen Bundestag. CDU-Chefin Angela Merkel kritisiert den zuhörenden Bundeskanzler Gerhard Schröder.

ten. Statt Vorschläge zu machen, setze sie allein auf «dümmliche Sprüche, Klamauk und persönliche

Diffamierung». Er appellierte an CDU/CSU-Fraktionschefin Angela Merkel: «Pfeifen Sie diese Scharf-

Merkel kontert in scharfer Form

CDU-Chefin Angela Merkel wies die Aussagen Schröders in scharfer Form zurück. Sie hielt ihm Führungsschwäche, Reformunfähigkeit, Realitätsferne, Unglaubwürdigkeit und Dilettantismus vor. Schröder stehe mit dem Rücken an der Wand und sei politisch am Ende. Merkel verteidigte das Vorhaben, einen Untersuchungsausschuss «Wahlbetrug» einzusetzen. Die Union werde eigene Reformkonzepte anbieten und sei zur Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Hartz-Pläne bereit. FDP-Chef Guido Westerwelle sagte über Schröder: «Sie sind angeschlagen, ausgebrannt.» Mit der Einführung der staatlich geförderten Privatrente habe die Koalition eine «Erfolgsstory» geschrieben, die ihre volle Wirkung noch entfalten werde, sagte Schröder. Dennoch sei absehbar, dass das Rentensystem korrigiert werden müsse.

Ölpest bedroht jetzt auch Frankreich und Portugal

EU-Behörde für Meeressicherheit nimmt Beratungen über Aktionsplan auf

RIBEIRA – Auch drei Wochen nach der Havarie des Tankers «Prestige» breitet sich die Ölpest vor der nordwestspanischen Küste weiter aus und bedroht jetzt auch Frankreich und Portugal.

Starker Wind aus nördlicher Richtung trieb den Ölteppich am Mittwoch auf ein Naturschutzgebiet an der galicischen Südküste. Vor dem Hintergrund der Umweltkatastrophe berief die Europäische Union erstmals ihre Behörde für Meeressicherheit zusammen. Wie die Regionalbehörden mitteilten, wurden erste Ölspuren an den Meeresarmen von Vigo und Pontevedra entdeckt. Diese näherten sich den als Naturpark und Vogelschutzgebiet ausgewiesenen Cies-Inseln. «Wir befürchten das Schlimmste», sagte der Präsident des Fischereiverbands von Vigo, Julio Alonso. Auf den drei kleinen

Inseln finden sich unter anderem die grösste europäische Krähen-scharben-Kolonie. Auch die Muschelfischer der Region kämpften weiter gegen die Ölpest. Rund 5000 Fischer bemühten sich den zweiten Tag in Folge mit Fangnetzen, Plastiktüten, Mülleimern und blossen Händen, das Schweröl abzuschöpfen. Von den Muschelbänken in der Region hängt die Existenz von 250 000 Fischerfamilien ab. Die Behörden in Portugal stellten gestern erste Ölsperren an der Mündung des Flusses Minho an der Grenze zu Spanien fest. Am Vorabend waren Reinigungsstrups in Alarmbereitschaft versetzt worden, nachdem Meteorologen vorhergesagt hatten, dass Teile eines Ölteppichs innerhalb von 24 Stunden Portugal erreichen könnten. Derzeit befindet sich ein Ölteppich rund 30 Kilometer vor der Küste im Norden des Landes. Frankreich



Die Auswirkungen der Ölpest, die nun auch Frankreich und Portugal bedrohen, sind auch für die Seevögel katastrophal.

verstärkte unterdessen die Bemühungen, einer drohenden Verschmutzung seiner Atlantikküste zu begegnen. Die Regierung mobilisierte Flugzeuge und Fischereischiffe und kündigte an, ab Januar alle unsicheren Tanker systematisch zu kontrollieren.

Israel tötet gezielt palästinensischen Bombenbauer

Der 34-jährige sei für Bombenanschläge verantwortlich gewesen

GAZA – Israel hat gestern erstmals seit vier Monaten wieder einen ranghohen Palästinenser im Gazastreifen durch einen Raketenangriff gezielt getötet. Zwei weitere Palästinenser wurden bei Hebron erschossen.

Um den mutmasslichen Militanten Mustafa Sabbah zu töten, feuerten israelische Kampfhelikopter auf ein Regierungsgebäude im Zentrum der Stadt Gaza. Aus israelischen Militärkreisen wurde bestätigt, dass der 34-jährige Sabbah gezielt «liquidiert» worden sei. Er sei für Bombenanschläge auf israelische Panzer im Gazastreifen verantwortlich gewesen. Dabei seien im Frühjahr dieses Jahres ins-

gesamt sieben Soldaten ums Leben gekommen. Die benutzten Bomben seien mit jeweils bis zu 100 Kilogramm Sprengstoff gefüllt gewe-



Die Palästinenser reagierten mit Wut auf den israelischen Angriff.

sen. Von palästinensischer Seite hiess es, Sabbah habe als Wächter einer Abteilung des Landwirtschaftsministeriums gearbeitet. Er soll Mitglied der Fatah-Organisation von Palästinensenführer Jassir Arafat gewesen sein. Vier weitere Palästinenser wurden bei dem Angriff verletzt.

Bei Einsätzen im Westjordanland sind nach Angaben der Arme elf militante Palästinenser festgenommen worden.

Zudem sei in der Nacht der Versuch eines militanten Palästinensers vereitelt worden, bewaffnet in einen Kibbuz in der Nähe des Gaza-Streifens einzudringen. Soldaten hätten den Palästinenser leicht verletzt.